

Nilsson sah nicht festlich aus, Hemd, Jeans, ein Sakko aus Tweed, grob gemustert mit Lederflicken auf den Ellenbogen, und dazu trug er sportliche Fußbekleidung mit drei schwarzen Streifen an den Seiten. Alles in gigantischen Dimensionen, die es nirgends von der Stange gab. Hier in ihrem repräsentablen Besprechungsraum, beim Kommissariat 1 der Weseler Kreispolizeibehörde, der extra für einen Stehempfang umgeräumt worden war, gab es Mineralwasser aus der Teeküche und eine Begrüßung per Handshake. Der Mann, der wie ein Wikinger aus dem hohen Norden wirkte, wechselte mit jeder anwesenden Person ein paar Worte, Name, Dienstgrad, Abteilung, fragte nach speziellen Ausbildungen. Es dauerte, bis er zu Karin kam, was ihr ganz recht war, denn auch sie würde sich daran gewöhnen müssen, zu dem neuen Staatsanwalt

hochzuschauen. Besprechungen mit Aaron Nilsson würden zukünftig nur im Sitzen stattfinden, das nahm Karin Krafft sich vor, als sie ihn lächelnd auf sich zukommen sah.

Natürlich hatte der Mann Hände wie Schaufeln, jedoch vergrub er ihre Hand nicht, wie sie befürchtet hatte, sondern umschloss sie mit Feingefühl. Name, Dienstgrad, Aufgabenbereich.

Er hatte alles registriert, wusste genau, welche Kollegen zu ihr ins K1 gehörten. Karin war beeindruckt, denn mit Tom Weber und Jerry Patalon, den er neugierig zu seinem Herkunftsland Haiti befragte, hatte er sich gleich zu Beginn der Vorstellung unterhalten, dazwischen mit fast dreißig anderen Kollegen. Ein gutes Gedächtnis hatte er.

Aaron Nilsson kannte aber auch die Pläne zu internen Fortbildungen, die vor Jahren sang-

und klanglos in der Schublade seines Vorgängers verschwunden waren. Darüber wollte er ein anderes Mal mit ihr sprechen. Er ließ die erstaunte Karin stehen und bat um allgemeines Gehör.

»Nachdem Sie mir die Gelegenheit gegeben haben, Sie alle persönlich kennenzulernen, möchte ich nun ein paar Fakten zu meiner Person nennen, die ganz bestimmt schon in Ihren Gedanken als Vermutungen formuliert sind. Ich bin acht Jahre lang bei verschiedenen Staatsanwaltschaften mit unterschiedlichen Polizeibehörden im Ruhrgebiet tätig gewesen. Ich kenne mich mit einem Großteil der dort vorrangigen Delikte bestens aus, die hohe Schule in Duisburg gehörte dazu, Essen ebenfalls. Glauben Sie mir, laut bestens erstellter Statistik aus den verschiedenen Kommissariaten hier in Wesel kann ich mit

Gewissheit sagen, dass es an anderen Orten wesentlich übler zugeht. Ich freue mich, diese offene Stelle am Niederrhein ausfüllen zu dürfen.«

Die Kollegen applaudierten. Er nickte bestätigend, bevor er fortfuhr.

»Nun zu meiner Person. Ja, mein Name stammt aus Island, ich habe dort meine Wurzeln, bin jedoch hier aufgewachsen, ein echter bundesdeutscher Staatsanwalt. Nein, von der isländischen WM-Mannschaft kenne ich niemanden und bin auch mit niemandem verwandt. Wir werden uns größtenteils im Sitzen unterhalten, dann fällt es allen Beteiligten leicht, den Blickkontakt aufzunehmen.«

Karin zollte ihm innerlich Respekt.

Er war noch nicht fertig. »Ja, mein Haar ist naturrot. Und ja, der Haaransatz hat eine

gewisse Ähnlichkeit mit einer Mütze, was Sie sich garantiert schon gedacht haben.«

Kleines Getuschel und lächelndes Geraune.

»Sehen Sie, ich kann Gedanken lesen. Gestatten Sie sich und mir den Gefallen, lassen Sie den Vergleich unerwähnt. Und nun, Kolleginnen und Kollegen der Kreispolizeibehörde in Wesel, möchte ich mit Ihnen auf wertschätzende, effektive Zusammenarbeit anstoßen.«

»Jau«, raunzte Gero von Aha in Karins Ohr, »mit wertgeschätztem Mineralwasser auf Kreiskosten. Ist das unterkühlter isländischer Humor?«

Nilsson ging mit schweren, langen Schritten zur Tür, öffnete sie, und hereingerollt kamen zwei Servierwagen mit unterschiedlichen Seccos von der Obstkelterei van Nahmen aus Hamminkeln und Platten mit kleinen Häppchen